Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 242. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 25. Mai 1860.

Telegraphische Depeschen.

Marseille, 24. Mai. Hier eingetroffene Berichte aus Konstantinopel vom 16. d. melden, daß der Sultan an einem gastrischen Fieber erkrankt sei. Dieselben Berichte bestätigen, daß Omer Pascha behufs Unterdrückung der slavischen Agitation erwartet werde.

Neapel, 23. Mai. Nach offiziellen Nachrichten aus Sicilien sind in einem am 21. d. stattgehabten Kampfe der Insurgenten mit einem Chasseur-Bataillon 128 der Ersteren getödtet worden. Es wird ferner gemeldet, daß die Revolution keine Fortschritte mache.

Telegraphische Nachrichten.

Neapel, 23. Mai, Abends. Am 20. Mai Abends wurden die bei Martino unweit Monreale (ein Paar Stunden von Palermo entfernt) gelagerten Rebellen zweimal tüchtig geschlagen, aus ihrer Position vertrieben und mit großen Verlusten bis Partenico verfolgt. Einer ihrer Anführer, Rosolino Pilo, wurde getödtet. Die von den Insurgenten besetzten Höhen wurden von den königl. Truppen genommen, welche die Verfolgung fortsetzen.

Preußen.

Berlin, 24. Mai. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz von Preußen, Regent, und Se. kgl. Hoh. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind nach Kreuznach abgereist.

Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem bei der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesen angestellten expedirenden Sekretär und Registrator Kluger den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Angekommen: Se. Exc. der Wirkl. Geh. Rath und Präsident des evangelischen Ober-Kirchenraths von Uechtritz, aus der Rheinprovinz.

Abgereist: Se. Exc. der Staats-Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, v. d. Heydt, nach Trier. Se. Exc. der Staats- und Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten, Dr. v. Bethmann-Hollweg, und Se. Exc. der Staats- und Finanz-Minister Freiherr v. Patow, nach Kreuznach. Se. Exc. der Kanzler des Königreichs Preußen, Chef-Präsident des ostpreußischen Tribunals, Dr. v. Zander, nach Königsberg i. Pr. Se. Exc. der Wirkl. Geh. Rath und Geh. Kabinets-Rath Illaire, und der Wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rath Costenoble, nach der Rheinprovinz. Die Ministerial-Direktoren, Wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Räthe v. d. Reck, Mac Lean und Delbrück, nach Trier. Der Wirkl. Geh. Ober-Finanz-Rath und General-Direktor der Steuern, v. Pommer-Esche, nach Kreuznach. (St.-A.)

— Die Kommission wegen Befestigung der preuß. Küsten, welche bereits zur Besichtigung des ganzen preußischen Küstengebietes von hier abgereist ist, wird sich, wie die „E. Ztg." meldet, auch nach Mecklenburg, Oldenburg, Hamburg und Lübeck begeben. Die preuß. Regierung hatte den Küstenstaaten den Zweck der Reise der diesseitigen Kommission mitgetheilt, worauf dieselben den Wunsch ausdrückten, daß die Kommission sich auch auf ihre betreffenden Küstengebiete begeben möchte, um an Ort und Stelle mit derselben die Feststellung der Befestigungen mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse gemeinsam berathen zu können. In Bezug auf Hannover ist noch nichts Bestimmtes bekannt. Es gewinnt jedoch den Anschein, daß Hannover sich keineswegs in dieser Beziehung ganz ausschließen werde.

— Die aus der „Th. Zeitung." in die Nr. 241 unseres Blattes übernommene Mittheilung, der gemäß von der Einrangirung von Landwehr-Offizieren in die Linie nunmehr Abstand genommen sein soll, sind wir auf Grund einer seitens des Kriegsministeriums an die General-Commando's ergangenen Weisung in der Lage, als unzutreffend zu bezeichnen. Es steht vielmehr auch jetzt noch der bisher beabsichtigte Uebertritt einer entsprechenden Anzahl Landwehr-Offiziere in die Linie, so wie die Wiederanstellung zur Zeit inaktiver Offiziere in Aussicht.

— Die reformirte Conferenz in Detmold ist vertagt und wird neben dem im September zu Barmen abzuhaltenden evangelischen Kirchentage stattfinden.

Berlin, 24. Mai. [Berichtigung.] Das „Düsseld. Journ." bringt in seiner Nummer 116 einen sehr detaillirten Bericht über eine Unterredung, welche zwischen dem kgl. Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dem kaiserl. franz. Gesandten stattgefunden haben soll. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß eine solche Unterredung nicht stattgefunden hat. (Pr. Z.)

— Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Nikolaus von Rußland traf heute Früh, von Eisenach kommend, auf der anhalter Bahn mit seinen militärischen Begleitern hier ein und wurde bei seiner Ankunft auf dem Bahnhofe von Sr. kgl. Hoh. dem Prinzen Albrecht, dem General-Feldmarschall v. Wrangel, dem russ. Gesandten, Baron v. Budberg, und den sämmtlichen Attaché's der Gesandtschaft, dem Stadt-Kommandanten, General-Major v. Alvenslebens, und dem Polizei-Präsidenten v. Zedlitz empfangen. Se. kgl. Hoh. der Prinz Albrecht stieg mit dem hohen Gaste in die bereit gehaltene Hofequipage und gab ihm zum russ. Gesandtschafts-Hotel das Geleit, wo Se. kais. Hoheit während der Dauer seiner Anwesenheit wohnen wird. Vormittags 10 Uhr stattete der Großfürst den hier anwesenden Mitgliedern der kgl. Familie, dem Prinzen und der Frau Prinzessin Karl, dem Prinzen Albrecht, Friedrich, Georg und Adalbert und andern hohen Herrschaften seine Besuche ab und empfing bald darauf deren Gegenbesuche. — Ihre kaiserl. Hoh. die Frau Großfürstin Helene von Rußland trifft heut Abend, von Königsberg kommend, hier eiu und wird ebenfalls im russ. Gesandtschafts-Hotel absteigen.

Deutschland.

Karlsruhe, 21. Mai. [Ueber den Inhalt der kirchengesetzlichen Vorlagen], welche morgen an die zweite Kammer gelangen werden, erfahre ich heute folgendes Nähere. Der evangelisch-protestantischen und der römisch-katholischen Kirche sind die Rechte öffentlicher Corporationen gewährleistet. Die Bildung religiöser Vereine ist gestattet, deren Gottesdienst unter den Schutz des Staats gestellt, Religionsverschiedenheit ist kein bürgerliches Ehehinderniß; für jede nach den Staatsgesetzen zulässige Ehe muß eine rechtliche Form der Eingehung durch das Gesetz gewährt sein. Die Bestimmung der Religion der Kinder steht mit Ausschluß jeder Zwangseinmischung von Seiten des Staats lediglich Denjenigen zu, welchen nach den Landesgesetzen das Erziehungsrecht übertragen ist, zunächst also dem Vater. Das gesammte öffentliche Unterrichtswesen wird vom Staate geleitet; andere Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten stehen unter der Aufsicht der Staatsregierung. Beide Kirchen ordnen und leiten ihre Angelegenheiten in völliger Freiheit und Selbstständigkeit; ihr Verkehr mit den kirchlichen Oberen findet ungehindert statt. Kirchenämter werden, soweit nicht erworbene Rechte aus irgend einem öffentlichen oder Privat-Titel (Patronat ꝛc.) entgegenstehen, von der Kirche selbst verlieben, jedoch nur an solche, die das badische Staatsbürgerrecht besitzen und der Regierung nicht bürgerlich oder politisch mißfällig sind. Die Verwaltung des Kirchenvermögens untersteht der gemeinsamen Leitung des Staats und der betreffenden Kirche. Religiöse Orden und Anstalten solcher dürfen nur mit Staatsgenehmigung eingeführt werden, welche wegen Mißbrauchs widerrufen werden kann. Der Religions-Unterricht wird von der Kirche besorgt, beziehungsweise überwacht, unbeschadet jedoch der einheitlichen Leitung der Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten. Die Kirchen sind befugt, Bildungsanstalten für ihre Geistlichen zu errichten. In bürgerlicher und politischer Erziehung bleiben die Kirchen, deren Anstalten und Diener den Staatsgesetzen unterworfen. Keine Kirche kann aus ihrer Verfassung ꝛc. Befugnisse ableiten, die mit der Souveränetät und den Gesetzen des Staats in Widerspruch stehen. Auch das Vermögen der Kirchen unterliegt, namentlich auch in Ansehung der Besteuerung, den Gesetzen des Staates. Keine Verordnung der Kirchen, die in bürgerliche oder politische Verhältnisse eingreift, kann rechtliche Geltung in Anspruch nehmen oder in Vollzug gesetzt werden, bevor sie die Staatsgenehmigung erhalten; alle kirchlichen Verordnungen müssen gleichzeitig mit der Publication der Staatsregierung mitgetheilt werden. Verfügungen und Erkenntnisse der Kirchengewalt gegen die Freiheit und das Vermögen einer Person können wider deren Willen nur von der Staatsgewalt und nur unter der Voraussetzung vollzogen werden, daß sie von der zuständigen Staatsbehörde für vollzugsreif erklärt worden sind. Aufgebote und Trauungen werden in Fällen, wo der zuständige Geistliche dieselben ohne gesetzlichen Grund verweigert oder verzögert, die ersteren auf bezirksamtliche Anordnung vom Bürgermeister, letztere vom Bezirksamt selbst oder mit dessen Ermächtigung auf Antrag der Brautleute von einem andern Geistlichen verrichtet. Der von diesem oder dem Bezirksamt ausgefertigte Eheschein muß dem zuständigen Pfarrer vorgelegt und von diesem in das Ehebuch eingetragen werden. Uebrigens ist die Regierung ermächtigt, wo es erforderlich erscheint, in einzelnen Orten eigene bürgerliche Standesbeamte zu bestellen. — In den Zusätzen zum Strafgesetzbuch, welche einen Theil der Vorlage ausmachen, ist der tadelnde Angriff eines Geistlichen auf die Gesetze und Einrichtungen, die Regierung und einzelne Behörden des Staats, auf die Volksvertretung, so wie auf einzelne Klassen, Stände, Genossenschaften ꝛc. in öffentlichen amtlichen Vorträgen oder dergleichen Schriften mit Gefängnißstrafe nicht unter 4 Wochen bedroht. Gefängniß nicht unter 8 Wochen oder Arbeitshaus bis zu zwei Jahren soll den Geistlichen treffen, der sich der anmaßlichen Ausübung einer Amtshandlung schuldig macht, welche nach den Staatsgesetzen einer weltlichen Behörde zusteht. Diese Freiheitsstrafen können zu einem Theil in Geldstrafen von 50 bis 500 Fl. verwandelt werden. Nichtgeistliche, welche strafgesetzlich verpönte Handlungen eines Geistlichen wissentlich erleichtern oder befördern, werden als Gehilfen bestraft. (P. Z.)

Karlsruhe, 19. Mai. [Die kurhessische Verfassungsangelegenheit.] Am 23. wird die als Motion behandelte Interpellation des Abgeordneten Achenbach von Mannheim über die kurhessische Verfassungsangelegenheit in der zweiten Kammer zur Verhandlung kommen. Der Bericht, von dem Abgeordneten Kissner erstattet, schließt nach der heutigen „Karlsr. Ztg." mit dem Antrage, den dringenden Wunsch zu Protokoll zu erklären:

Die großherzogliche Regierung möge in Berücksichtigung, daß die Bundesbeschlüsse vom 27. März 1852 und 24. März 1860, in sofern sie die kurhessische Verfassung vom 5. Januar 1831 im Ganzen beseitigten, mit den Bundesgesetzen, namentlich aber mit dem Art. 56 der wiener Schlußakte im Widerspruche sind, für den Fall, als nicht in Bälde im Wege der Vereinbarung mit den Ständen ein dieselben befriedigender Abschluß der Verfassungsfrage erzielt wird, ihren ganzen Einfluß aufbieten, daß die Verfassung vom 5. Januar 1831 wieder hergestellt und die kurhessische Regierung veranlaßt werde, durch Verständigung mit den nach dem Wahlgesetze von 1831 einzuberufenden Ständen die etwa bundeswidrigen Bestimmungen aus dieser Verfassung auszuscheiden.

Die Erklärung der Regierung dürfte gegründetem Vermuthen nach in einem Sinne ausfallen, der der bundestäglichen Einmischung in die Verfassungsangelegenheiten der einzelnen Staaten nichts weniger als günstig ist.

Aus Mitteldeutschland, 20. Mai. [Die kurhessische Verfassungsfrage.] Wie man uns aus guter Quelle mittheilt, so soll die Publikation der neuen kurhessischen Verfassung wirklich fortwährend auf Schwierigkeiten stoßen. Mehrere Punkte sollen keineswegs von dem Kurfürsten und seinem Ministerium mit gleichen Augen angesehen werden. Und doch kann man nicht so leicht von der Erklärung loskommen, welche man am 19. April in der Bundes-Versammlung abgab und welche dahin lautete: „Die kurfürstliche Regierung hat außer denjenigen ständischen Anträgen, welche dieselbe nach Maßgabe der in Folge des Bundesbeschlusses vom 24. v. Mts. in derselben Sitzung abgegebenen Erklärung zu berücksichtigen hat, auch diejenigen sämmtlich nicht als buudeswidrig erkannten Anträge der Stände, welche sich nicht auf die Verfassung von 1831 gründen, genehmigt und wird die hiernach zu erlassende Verfassung nach deren Publikation behufs Ertheilung der zugesicherten Garantie hoher Bundesversammlung thunlichst bald überreichen." Die Abweichung von dem einfachen Wege auf der alten Rechtsgrundlage rächt sich bei jedem Schritte. — In diplomatischen Kreisen spricht man auf's Neue von der Absicht des baierschen Bundestags-Gesandten Herrn v. d. Pfordten, in den österreichischen Staatsdienst zu treten; ob mit Grund, wissen wir nicht.

Italien.

Neapel. [Die Expedition Garibaldi's.] Auch die neapolitanische Regierung fängt nunmehr an, rücksichtlich des sicilischen Aufstandes der Wahrheit einige Zugeständnisse zu machen. Das neapolitanische „Giornale uffiziale" vom 18. Mai berichtet, wie eine marseiller Depesche vom 22sten meldet, „Garibaldi befinde sich in Person unter den ausgeschifften Banden; diese beliefen sich auf 800 Mann, welche alsbald Zuzug erhalten und den General Landi bei Alcamo angegriffen hätten; General Landi sei Sieger geblieben, aber nun hätten die Städte Alcamo und Partenico sich erhoben und Garibaldi's Soldaten aufgenommen; General Landi habe hierauf einen neuen Angriff unternommen und von Neuem gesiegt. Darauf habe sich seine Kolonne nach Palermo zurückgezogen." Privatnachrichten, die aus Neapel vom 19ten in Marseille eintrafen, melden, daß die Freicorps bis Bagheria vorgerückt seien und General Landi auf dem Rückzuge nach Palermo von den aufgestandenen Volksmassen verfolgt worden sei. Ein Extrablatt des in Genua erscheinenden „Movimento" meldet sogar, wie aus Genua, 23. Mai Morgens telegraphirt wird, daß Garibaldi mit 9000 Mann Infanterie und einer Schwadron Kavallerie in Palermo eingezogen ist, und daß die neapolitanischen Truppen die Waffen gestreckt haben. Auch nach der pariser „Opinion nationale" vom 22. Mai soll Palermo in die Hände der Insurgenten gefallen sein. Dieselben hätten ihr zufolge die Stadt nicht genommen, sondern sie nur nach dem Abzuge der Truppen besetzt. Die Nachricht bedarf jedenfalls der Bestätigung. — Das „Giornale uffiziale" vom 18. enthält auch das Dekret, wodurch General Lanza zum Alter ego e rnannt und mit Herstellung der Ruhe „durch alle ihm zu Gebote stehenden Mittel" beauftragt wird; auch wird angezeigt, daß ein Prinz von königlichem Geblüte nach Sizilien als General-Statthalter gehen werde. In Palermo wanderten die neapolitanischen Familien, die bis dahin noch zurückgeblieben waren, aus, da die Aufregung unter der Bevölkerung sichtbar im Steigen war. Was Nino Birio betrifft, dessen Tod offizielle neapolitanische Depeschen meldeten, so erklärt die „Opinion nationale" diese Todes-Anzeige als aus der Luft gegriffen. Der „Patrie" vom 22. zufolge stehen die Freiwilligen Garibaldi's jedoch noch erst in Partenico (Provinz Trapani). Der General Lanza hat am 20. d. eine große Revue über seine Armee abgehalten und am folgenden Tage Truppen zur Verstärkung der Garnison von Trapani abgesandt. Die Freiwilligen ihrerseits erhalten ebenfalls beträchtliche Verstärkungen, die ihnen von allen Punkten der Insel zukamen. — Die „Patrie" theilt über die militärische Haltung des Kirchenstaates und des neapolitanischen Königreiches noch Folgendes mit: „Auf dem festen Lande und in Neapel selbst herrscht allenthalben Ruhe. An der ganzen Küste wie an den römischen Grenzen sind Truppen-Cordons gezogen, um die Freischaaren von den Abruzzen fernzuhalten. Das römische Gouvernement seinerseits hat seine Armee zwischen Corneto (Provinz Civitavecchia) bis nach Ancona über Orvieto, Perugia, Gubbio und Cingoli aufgestellt. Die Positionen sind trefflich gewählt, und fliegende Abtheilungen durchstreifen das Gelände, um die Freischaaren abzuhalten. Da die Freischaaren nicht zu Tausenden sich ansammeln können, weil die piemontesische Regierung sie daran verhindert, so begeben sie sich in kleineren Abtheilungen von 2—300 Mann in die noch im Aufstande begriffenen Landestheile. Die Zahl solcher kleinen Corps, die man allenthalben organisirt, soll beträchtlich sein." — Aus Genua wird nun auch in einer turiner Depesche gemeldet, „daß das Garibaldi'sche Freikorps, das in den Kirchenstaat eingerückt war, in die Flucht geschlagen wurde. Die Gefangenen wurden dem Obersten Pimodan, dem Generalstabs-Chef Lamoricière's, vorgeführt". Römische Briefe vom 19. melden, daß die am 14. in der Richtung gegen Orbitello ausmarschirten Truppen in kurzem wieder in Rom eintreffen würden. In einem Privatbriefe der „Gaz. de France" aus Genua, 19. Mai, heißt es: „Eine neue Landung von Eindringlingen wurde an den drei Brunnen, einem wenig bekannten Küstenpunkte, bemerkt. Das Schiff war der Wachsamkeit der Kreuzer nicht entgangen, und die „Saetta" machte Jagd darauf; aber die Garibaldisten ließen den Kreuzer herankommen und zerschossen ihm dann die Räder. Die „Saetta" konnte sie nun nicht mehr verfolgen. Wir vermuthen, daß dies die Garibaldisten unter dem Obersten Türr sind, dieselben, welche vom Fort des heiligen Stephan im Toskanischen die Kanonen wegnahmen." — Die „Opinion nationale" meldet, daß im Golf von Neapel die französische Fregatte „Descartes" und zwei englische Linienschiffe angekommen sind, und daß die neapolitanische Regierung alles Geld, dessen sie habhaft werden kann, in londoner Papier umwechselte. Das letzte französische Packetboot soll eine Million Geld entführt haben.

Schweiz.

† Aus der Schweiz, 22. Mai. [Die Lage der Dinge.] Seit meiuem letzten Briefe hat sich in der Schweiz die Situation in mancher Beziehung verändert und der wirkliche Schweizer blickt nicht ohne Beschämung in die Vergangenheit zurück, sich selbst zugestehend, daß die Situation nicht wiederkehrt und daß die Zukunft weit ernstere Prüfungen im Schooße birgt, als ein entschlossenes Handeln über uns gebracht hätte. Allein — sind wir nur Schuld daran, daß der Napoleonismus mindestens momentan seine Triumphe feiert, kann nur uns eine unverzeihliche Schwäche vorgeworfen werden, uns, die wir wohl ein bewaffnetes Volk, aber kein wirklich kriegsgeübtes Heer besitzen? Ich glaube unbedingt hier mit Nein antworten zu müssen. Die europäische Diplomatie uud ganz besonders England haben sich düpiren lassen und wir standen am Ende mit unseren Ansprüchen vollkommen isolirt, genöthigt, entweder auf Gerathewohl einen bewaffneten Konflikt hervorzurufen und ihn vielleicht allein auszufechten, oder aber zu bauen auf eine unsichere Hilfeleistung von Seiten Europas, auf einen europäischen Krieg. Es war ohne Zweifel unser Nachtheil, daß einestheils die alte Entschlossenheit der Schweizer durch den langen Frieden gewichen war, andertheils die materiellen Interessen zu sehr in den Vordergrund getreten sind und so manche unserer Repräsentanten leite. Man sah die Gefahr nicht, weil man sie nicht sehen wollte, man suchte sie sich geflissentlich zu verhehlen und baute zu sehr auf die Zukunft. Ich darf es nicht verhehlen, daß auch auf Viele der Gedanken eines Zuwachses des eidgenössischen Territoriums eine gewisse Repulsion übte, welche sich nur demjenigen erklärt, welcher die Schweiz und die Schweizer kennt. Noch in so heftigem Kampfe begriffen gegen die ultramontanen Elemente, welche besonders seit einiger Zeit wieder so stolz ihr Haupt erhoben, fürchtete man, daß Savoyen diesen Elementen ein Uebergewicht verleihen, dem inneren religiösen Zwiespalt neue Nahrung geben würde. Wer den inneren Entwicklungskampf der Schweiz nur seit den 15er Jahren kennt, wird sich dies erklären und die Differenzen (nicht diejenigen von Zürich des Hrn. Dubs) in der öffentlichen Meinung begreifen. Wir unsererseits, die wir der sogenannten Kriegspartei angehören, theilen diese Befürchtung weniger, wir trauen dem schweizer Volke mehr Entwicklungskraft zu; allein die Existenz der gegnerischen Ansicht und das Bestreben der Männer des Friedens, à tout prix sie zu hegen und zu pflegen, lähmte jede entscheidende Handlung. Doch zürnen wir nicht mehr dem Geschicke, das uns den Moment entschlüpfen ließ; beschäftigen wir uns vielmehr mit dem, was die Zukunft uns bringen kann, wahrscheinlich auch bringen wird.

Es ist unverkennbar, daß die Plane L. Napoleon's sich nicht auf die neuesten Erwerbungen beschränken, daß er nach einer Erweiterung seines Einflusses strebt und jetzt besonders sein Augenmerk auf Italien gerichtet hat — die neuesten Nachrichten geben darüber die besten Aufschlüsse — nachdem er durch alle möglichen diplomatischen Künste die Großmächte für ein gemeinschaftliches Handeln und den Widerstand der Schweiz, des Vorpostens Deuschlands, gelähmt und deren Vertrauen auf die deutsche Kraft erschüttert, wird er das jetzt noch folgsame, aber emanzipirungslustige Piemont fester zu umklammern suchen, um es durch fortwährende Unterwühlungen in seiner inneren so nothwendigen Entwicklung zu stören. Glücklicher Weise tritt hier endlich der Augenblick ein, in welchem England Gelegenheit hat, die Gefahren zu erkennen, welche ihm im Mettelmeere durch die Machinationen L. Napoleons drohen; schon jetzt, wir sind dessen gewiß und könnten es selbst durch sichere Anhalte bekräftigen, nimmt es einen nicht unbedeutenden Antheil an dem Kampfe in Sizilien. Hier ist der verwundbare Fleck der schon längst wurmstichigen französisch-englischen Allianz, und die Entscheidung des Kampfes wird auch die Basis legen zu neuen Verbindungen und Beziehungen.

Es kann Ihnen nicht entgangen sein, daß trotz den scheinbaren oder wirklichen Beruhigungsbestrebungen der piemontesisch-ministeriellen Presse ein allgemeines Mißbehagen gegen die Präponderanz Frankreichs immer deutlicher in dem neuen italienischen Reiche zu Tage tritt. So sehr sich auch die italienische Politik in ihrem oft naiven Vertrauen Blößen gegeben hat, so hat doch der Kampf von 1859, mag man ihn auch von mancher Seite in Deutschland mißbilligen, das Gute gehabt, daß er das Gefühl der Selbständigkeit der Nation weckte, ein Gefühl, das auch dem fremden Einflusse von Westen her Rechnung tragen wird. Wir haben allerdings in der Schweiz keine Ursache, auf Italien Hoffnungen zu bauen; denn das turiner Kabinet hat sich gegen uns in einer Weise benommen, daß wir einen Status quo ante bellum nur zurückwünschen könnten; allein wir dürfen diesen Zustand des politischen Ueberganges und des politischen Unverstandes — wenn wir ihn mit dem rechten Namen benennen wollen — nicht als eine Norm für spätere politische Zustände ansehen, da in Ober-Italien zu sehr noch die französischen Umtriebe ihr Wesen treiben, als daß wir alle Chicanen des turiner Kabinets diesem selbst zuschreiben könnten.

In der Voraussicht auf einen künftigen Allianzwechsel hat sich die Schweiz nun gleichsam darauf beschränkt, sich zu rüsten und ihre energische Defensive vorzubereiten: die Savoyer-Frage ist nicht aufgegeben, sondern sie ist nur aufgeschoben.

Großbritannien.

London, 21. Mai. [Tagesbericht.] Eine Notiz im „Court Journal" lautet: „Der König von Neapel hat in den letzten paar Tagen große Geldsummen nach London und Paris geschickt. — Frische Briefe und Zeitungen versichern, daß die gegen die Werbungen für den Papst erlassene Regierungs Proklamation der Rekrutirung bisher nicht im Geringsten Eintrag gethan habe. Das war nicht ganz anders zu erwarten. — Das Riesenschiff „Great Eastern", das am 9. k. M. von Southamptom abfahren soll. (Viele bezweifeln, daß es möglich sein wird, diesen Termin einzuhalten), wird direkt nach New-York gehen. Ein Pilote ist eigens von dort herübergekommen, um es in den Hafen zu bringen. — Die Berichte über die Witterung lauten aus allen Theilen des Königreichs sehr befriedigend. Die lange zurückgebliebene Vegetation steht aller Orten in vollster Frühlingspracht.

[Lord Brougham's Installirung] als Kanzler der edinburgher Universität hat am Freitag mit großem Pomp stattgefunden. Etwa 1800 Personen, darunter 150 Damen, waren dabei anweseud. Der greise Lord hielt eine Rede, die über 2 Stunden dauerte und die Zuhörer bis zu Ende fesselte, ihn selbst aber sichtlich sehr erschöpfte. Es war durchaus kein streng akademisch geschulter Vortrag, und von der Geometrie und Demosthenes wurden kühne Sprünge bis zu Napoleon I. und III. gemacht; aber der scharfe nüchterne Verstand des Redners verleugnet sich selbst in seinen Excentricitäten nur selten.

** **Breslau,** 24. Mai. [Wahlmänner-Versammlung.] In der heut Abend im Kutznerschen Saale abgehaltenen, nur schwach besuchten Versammlung der hiesigen Wahlmänner, der auch eine Anzahl Urwähler beiwohnte, erstattete der eben aus Berlin zurückgekehrte Abgeordnete (für Breslau), Hr. Kreisgerichtsrath Fliegel aus Hirschberg, einen Bericht über die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses. Der Redner, durch Hrn. Dr. Eger der Versammlung vorgestellt, begann damit, seinen Dank für das ihm geschenkte Vertrauen, für die Ehre des Mandats auszusprechen, das ihm von einem Wahlkreise übertragen, dem er bisher der Person nach fast gar nicht, dem Namen nach nur wenig bekannt gewesen sei. Als ehemaliges Mitglied der zweiten Kammer habe er sich um so mehr gefreut, wieder in Verkehr zu treten mit Männern, mit denen er sich damals zugleich in der Opposition befunden, und die jetzt im Rathe der Krone sitzen. Obwohl Katholik, habe er nicht zur sogen. „katholischen Fraction" gehört. Nach diesen persönlichen Bemerkungen trug der Redner in Bezug auf die nun beendigte Session ein schriftliches Referat vor, das eine specielle Uebersicht der parlamentarischen Thätigkeit enthielt, jedoch wegen des angegriffenen Organs des Vortragenden der Zuhörerschaft theilweis unverständlich blieb. Als bemerkenswerth ist aus dem Gesagten zunächst Folgendes hervorzuheben. Bei dem ernsthaften, bedachtsamen, ein bestimmtes Ziel vor Augen habenden Vorgehen des Ministeriums konnten die Männer des Fortschritts eine abwartende Stellung einnehmen, und gewiß sein, daß die Regierung von selbst die nöthigen Vorlagen einbringen werde. Dies sei denn auch geschehen. Die Fraction (Wentzel-Vincke-Auerswald-Harkort), welcher er angehört, umfaßt 154 Mitglieder, also beinahe schon die Hälfte der im Abgeordnetenhause vorhandenen Stimmen, und zu seiner Freude könne er erklären, daß die 3 breslauer Abgeordneten in allen großen Fragen einig waren. — Hierauf folgte das Resumee über die erledigten, wie überhaupt berathenen Gesetzesvorschläge, die Prüfung des Staatshaushalts-Etats, die Petitionen, Interpellationen u. s. w. Als einen wesentlichen konstitutionellen Sieg bezeichnete der Redner besonders die Zurückziehung der ursprünglichen Militär-Vorlagen, statt deren dem Ministerium der neue Credit bereitwilligst gewährt wurde, und zwar von den breslauer Deputirten um so eher, als eine Adresse hiesiger Urwähler sie dazu aufgemuntert habe. Ferner gedachte der Redner, wie das Haus bei allen Verhandlungen eine streng konstitutionelle Haltung bewahrt, sich nur als Wächter der Verfassung und der Gesetzeshandhabung angesehen, und sich vor jeder Einmischung in die Exekutive oder Verwaltung gehütet habe. Endlich sprach er die Hoffnung aus, daß mit der Zeit auch der Faktor der Legislative, welcher der Erledigung bedeutender Gesetze hinderlich war, die Vertheidigung historischer Rechte aufgeben und sich den Anforderungen des Fortschritts zum allgemeinen Wohle des Landes fügen werde. — Der Vortragende schloß mit einem dreimaligen „Hoch" Sr. Maj. dem König und Sr. kgl. Hoheit dem Priuz-Regenten, in welches die Versammlung kräftig einstimmte.

Breslau, 25. Mai. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Neumarkt 19 aus unverschlossenem Zimmer ein Paar kalblederne Halbstiefel; Tannengasse Nr. 3 aus unverschlossener Kammer ein leinenes noch gutes Mannshemde und ein weißes Schnupftuch, letzteres gezeichnet F.; Viehmarkt Nr. 12 ein Waschschaff mit zwei Henkeln; Ring Nr. 17 aus dem Kleidergewölbe ein Herrenrock von schwarz- und braunmelirtem Bukskin, mit schwarzer Atlas-Borte besetzt.

Gefunden wurde: eine Brieftasche, welche mehrere Papiere, darunter eine auf den Handlungs-Lehrling M. Fränkel lautende Fremden-Aufenthaltskarte enthielt.

[Herrenloser Hund.] Eingefunden hat sich am 22sten d. M. Seitenbeutel Nr. 12 bei Herrn Matschinski ein schwarzer Affenpintscher.

Angekommen: Se. Durchlaucht Heinrich XII. Prinz Reuß aus Stonsdorf. Se. Durchlaucht Fürst v. Chatoryski aus Warschau.
(Pol.-Bl.)

Breslau, 23. Mai. [Personalien.] Bestätigt: Die Neuwahl des Apothekers Balduin Wandke und des Tabak-Fabrikanten Ernst Pusch, sowie die Wiederwahl des Gasthofbesitzers Karl Hoferichter zu unbesoldeten Rathmännern der Stadt Ohlau auf die gesetzliche Dauer von 6 Jahren.

[Erledigte Schulstelle.] Die evangelische Schulstelle zu Nesselwitz, Kreis Militsch, ist vakant. Das Einkommen derselben beträgt 175 Thaler. Vocirungsberechtigt ist das Dominium.

[Vermächtnisse.] 1) Der zu Pluskau, Kreis Wohlau, verstorbene Bauergutsbesitzer Karl Methner hat a. der evangelischen Kirche zu Piskorsine 150 Thlr. mit der Bestimmung letztwillig zugewendet, daß die Zinsen zur Bekleidung der ärmsten Kinder des Kirchspiels bei der Konfirmation verwendet werden sollen, und b. der evangelischen Schule zu Pluskau 150 Thlr., von deren Zinsen Schul- und Schreibebücher für die armen Kinder zu Pluskau angeschafft werden sollen. 2) Der zu Strehlen verstorbene Fischhändler Johann Stiller hat der katholischen Kirche daselbst 400 Thlr. letztwillig legirt.

M. **Breslau,** 23. Mai. [Verein junger Kaufleute.] Nachdem in der am 15. d. Mts. abgehaltenen Versammlung die Verschmelzung des Vereins mit der breslauer Handlungsdiener-Ressource abgelehnt worden war und die Majorität des derzeitigen Vorstandes deshalb das Amt niedergelegt hatte, fanden in der gestrigen außerord. Generalversammlung die nothwendigen Ergänzungswahlen statt. Von abgegebenen 42 Stimmzetteln ergab das Scrutinium 40 für Kfm. J. Krebs, 30 für Buchhalter Gäbel, 26 für Kfm. E. Reimann und 22 für Buchhalter Kronmeyer, welche die Wahl annahmen und dem Vorstande zutraten. Auch die nachfolgenden Ergänzungswahlen des engeren Ausschusses wurden von den Herren A. E. Fiedler, H. Weiß, G. Claus, C. Herold, L. Springer und G. Bodenberger unter dem lauten Beifall der Versammlung angenommen. Somit bilden die Herren J. Krebs, F. Weise, F. Schröder, W. Kronmeyer, Th. Gäbel und E. Reimann den neuen Vorstand, von denen die drei Ersteren die Funktionen als Vorsitzender, Schriftführer und Kassirer, die drei Letzteren als deren Stellvertreter verwalten.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

— Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes" enthält eine allerhöchste Ordre vom 18. v. M., wodurch der Justizminister ermächtigt wird, den Dirigenten der Gerichts-Deputationen für die Dauer dieser Funktion den Titel „Direktor" beizulegen. Die Gerichte werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß der Justizminister von dieser Befugniß in Betreff aller derjenigen Deputations-Vorsitzenden Gebrauch zu machen beabsichtige, welche sich während einer längeren Dienstzeit als tüchtig bewährt haben, und denen bereits früher der Titel Kreisgerichtsrath verliehen worden ist. Die Appellationsgerichte sind aufgefordert, hiernach ihre Vorschläge einzureichen. Eine Rangerhöhung ist übrigens mit diesem Titel nicht verbunden. Dasselbe Blatt enthält zur Erinnerung an den verstorbenen Präsidenten Wentzel einen kurzen Abriß seines Lebens, aus welchem wir Folgendes entnehmen:

August Wentzel wurde am 30. Januar 1799 zu Breslau geboren. — Sohn eines bei dem dortigen Obergericht (Ober-Amts-Regierung) hochgeachteten Rathes, widmete er sich dem väterlichen Berufe und betrat, nachdem er seine Universitätsstudien in Heidelberg beendet hatte, am 18. Juni 1821 in seiner Vaterstadt die praktische Laufbahn. In rascher Folge wurden die zweite und dritte Prüfung von ihm zurückgelegt, und der am 14. Januar 1825 zum Assessor Ernannte bereits am 12. August desselben Jahres zum Landrichter in Trebnitz befördert. Zwei Jahre darauf wurde Wentzel, noch nicht 28jährig, Direktor des Land- und Stadtgerichts daselbst — 21. Mai 1827 — und im folgenden Jahre — 12. Mai 1828 — Kreis-Justizrath des Kreises Trebnitz. Am 9. März 1831 verließ er, in Folge seiner Beförderung zum Rathe bei dem Ober-Landesgericht in Marienwerder, seine Heimathsprovinz, kehrte jedoch schon im folgenden Jahre — 4. Februar 1832 — und zwar als Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Brieg, dahin zurück. — Nur wenige Monate blieb er an diesem Orte, denn schon am 14. April wurde er als Rath in das Ober-Landesgericht zu Breslau berufen, jedoch nur, um schon am 17. August desselben Jahres, zum Direktor des Land- und Stadtgerichts daselbst ernannt, wiederum auszuscheiden. In dieser neuen Stellung blieb Wentzel drei Jahre hindurch, nach Ablauf dieser Frist ward er — 31. Dezember 1835 — als Direktor an das Fürstenthumsgericht zu Neisse, und von dort am 18. Juli 1840 in gleicher Eigenschaft an das Stadtgericht zu Halle a. d. S. versetzt. Der Tod des „alten Belitz", wie er im Volksmunde der Berliner hieß, brachte Wentzel am 16. August 1842 nach Berlin, wo das Stadt-Gericht seiner Leitung anvertraut wurde. Es blieb nur bis zum 9. Mai 1844 unter seiner Fürsorge, weil er dann als Geheimer Justiz- und vortragender Rath in das Ministerium für die Gesetzgebung berufen wurde. Die ihm hier zugewiesene Aufgabe ließ ihm Muße genug, um gleichzeitig bei dem Obertribunal als Hilfsarbeiter beschäftigt zu werden, bis die Reformen des Jahres 1846 auf dem Gebiete der Strafrechtspflege seine Ernennung zum Staatsanwalt beim Kammergericht — 10. August 1846 — zur Folge hatten. Im April 1848 wurde er mit der Leitung des Appellationsgerichts zu Ratibor, das seit dem Januar ohne Präsidenten war, beauftragt, und am 3. Juni jenes Jahres zum Chef-Präsidenten dieses Gerichtshofes ernannt. Als solcher ist er am 11ten Mai. d. J. in Berlin, im 62. Lebensjahre, verstorben.

Betriebs-Einnahmen schlesischer Eisenbahnen bis Ende April 1860, in Thalern

		im Vergleiche zu 1859:
1) Oberschlesische	820,657	+ 161,135
2) Breslau-Posen-Glogau	199,751	— 11,447
2) Wilhelmsbahn	149,711	— 2,110
4) Breslau-Schweidnitz-Freiburg	264,714	+ 3,428
5) Niederschlesische Zweigbahn	48,021	+ 6,944
6) Neisse-Brieg	26,878	+ 10,266
7) Oppeln-Tarnowitz	29,626	+ 1,195

Hiernach zeigen sich fast bei allen schlesischen Bahnen, gegenüber der entsprechenden Betriebsperiode des Jahres 1859, Mehr-Einnahmen. Um die letzteren jedoch, mit Rücksicht auf die für das Jahr 1860 in Anschlag kommende größere Ausdehnung einzelner Bahnen, richtig beurtheileu zu können, ist es erforderlich: für die Meile Bahnlänge die Einnahme festzustellen. Dieselbe betrug bis ultimo April

	1860: Thaler.	dagegen i. J. 1859: Thaler.
bei 1:	22,369	19,814
bei 2:	6,757	7,155
bei 3:	6,292	6,533
bei 4:	10,947	10,793
bei 5:	5,786	4,848
bei 6:	6,010	4,376
bei 7:	3,046	2,824

Hiernach beläuft sich die Mehreinnahme pro Meile Bahnlänge bei der Neisse-Brieger Bahn auf mehr als 37 Prozent im Vergleiche zum Jahre 1859, während sich bei der Niederschlesischen Zweigbahn ein Mehr von etwa 19 Prozent, und bei der Oberschlesischen Bahn von nahezu 13 Prozent berechnet. A.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 24. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 69, 50, stieg auf 69, 70, fiel auf 69, 60, wich ferner auf 69, 45 und schloß sehr fest und ziemlich belebt zu diesem Course. Consols von Mittags 12 Uhr waren 95⅜ eingetroffen.

Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 45. 4½proz. Rente 95, 75. 3proz. Spanier 46¼. 1proz. Spanier 36⅝. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 512. Credit-mobilier-Aktien 665. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Franz-Joseph —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

London, 24. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Börse ruhig. Silber 61⅝. Wetter schön.

Consols 95¼. 1proz. Spanier 37¼. Mexikaner 21⅝. Sardinier 84. 5proz. Russen 107½. 4½proz. Russen 96½.

Der Dampfer „North Briton" ist aus Newyork eingetroffen.

Die Bank von England hat soeben den Diskonto auf 4 % herabgesetzt. Consols wurden bei Abgang der Depesche zu 95¼—95⅜ gehandelt.

Wien, 24. Mai, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Börse animirt. — Neueste Loose 95, —.

5proz. Metalliques 69, 20. 4½proz. Metalliques 61, 80. Bank-Aktien 860. Nordbahn 189, 60. 1854er Loose 98, —. National-Anlehen 80, 10. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 268, —. Kredit-Aktien 183, 80. London 133, —. Hamburg 101, —. Paris 53, 20. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 190, —. Lombardische Eisenbahn 160, —. Neue Lombard. Eisenbahn —. Neue Loose 104, —.

Frankfurt a. M., 24. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Günstige Stimmung. Fonds und Aktien besser bezahlt.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 125¾. Wiener Wechsel 86⅝. Darmstädter Bank-Aktien 155½. Darmstädter Zettelbank 230. 5prozent. Metalliques 49⅞. 4½proz. Metalliques 44¼. 1854er Loose 71. Oesterr. National-Anleihe 57¼. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 236. Oesterr. Bank-Antheile 796. Oesterr. Kredit-Aktien 160½. Oesterr. Elisabet-Bahn 138½. Rhein-Nahe-Bahn 43⅞. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 94½. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 24. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten.

Schluß-Course: National-Anleihe 58. Oesterr. Kreditaktien 67¾. Vereinsbank 98. Norddeutsche Bank 80⅞. Wien —, —.

Hamburg, 24. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen Geschäft ohne besonders günstige Stimmung, loco matt und stille, ab auswärts flau und stille. Roggen loco stille, ab Ostsee zu letzten Preisen vergebens ausgeboten. Oel pr. Mai 24⅜, pr. Oktober 25⅞. Kaffee 2800 Ctr. Santos 16 3/16—16 9/16. Zink stille.

Liverpool, 24. Mai. [Baumwolle.] 5000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 21. Mai. Der gestrigen Hausse mußte heute um so sicherer eine Reaction folgen, als die politische Constellation und der Mangel an Betheiligung seitens der Privatkreise der Börse die Kraft zu einer Ausdauer in ihrer auf das Steigen gerichteten Bewegung entziehen. Ueberdies betrachtete man heute die politischen Verhältnisse ungünstiger, man sah einerseits den Sieg der Revolution in Sicilien als gesichert an, andererseits glaubte man in der preußischen Thronrede Kennzeichen drohender Verwickelungen zu erblicken. Obgleich demungeachtet preußische Staatspapiere eine bemerkenswerthe Festigkeit bewahrten und die wiener Course eben so wie die gestrigen pariser meist besser lauteten, so war doch für den bei weitem größten Theil aller übrigen Effecten die Stimmung flauer und Geschäftslust durchweg sehr schwach. Am Schlusse der Börse trat zwar ein Stillstand in der übrigens nur langsam zurückschreitenden Coursentwickelung ein, das Geschäft blieb jedoch bis zum Schlusse vorherrschend unbelebt.

In Eisenbahnactien war für einzelne Devisen noch Kauflust vorhanden, in den überwiegend meisten Fällen wurden jedoch die gestrigen Schlußcourse nicht mehr bewilligt, auch kamen den Käuferu heute Realisationen erleichternd entgegen. So wurden Oberschlesische anfangs 1 % billiger mit 116½ gegeben, erst später wurde 117 bewilligt. Dagegen wurden noch einige schwache Aufträge in Freiburger 1 % höher mit 80 ausgeführt, und desgleichen in Stettinern mit 98. Brieg-Neisser blieben mit 53½ zu lassen.

Von den Preußischen Anleihen waren die 5 % und die Prämienanleihe zu den letzten Coursen allerdings so leicht nicht mehr zu verkaufen, doch war Angebot nicht gerade merklich. Die 4½ % blieben mit 99⅜ eher zu lassen, ebenso Staatsschuldscheine mit 83½, wie gestern. Pfand- und Rentenbriefe fest, beliebt 4 % Posener und Westpreußen in beiden Emissionen.

Oesterr. National-Anleihe büßte die Steigerung des letzten Tages wieder ein, sie schloß zur gestrigen Tagesnotiz (58¾), Metalliques waren offerirt, Credit-Loose verloren bis ½ Thlr., neue 5 % Loose bedangen den niedrigen Cours von letzt.

Wechsel waren bei mäßigem Verkehr besonders in den langen Sichten gut verkäuflich, so Holland, das sich ⅛, und Banco, das sich ¼ höher stellte; besonders beliebt blieb letzteres in kurzer Sicht. London gewann ⅛ und machte sich knapp, in kurzer Sicht war es am Markte übrig. Ueber die Notiz von Paris vermochte man sich erst in letzter Stunde zu einigen, sie blieb unverändert, und dazu fehlte es an reger Kauflust. Wien ließ sich haben und begeben, es behauptete so ziemlich den gestrigen erhöhten Preis; gegen die Wechselnotiz vom 22. gewann es in kurzer Sicht ⅝ Thlr., in langer Sicht ½ Thlr. Augsburg und Frankfurt blieben zu lassen, kurze Sicht sehr offerirt. Petersburg erhielt sich zu alter Notiz verkäuflich. Bremen stellte sich wieder ⅛ höher und fehlte. Warschau hob sich um ⅛, gegen gestern gab es um so viel nach. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 24. Mai 1860.

Fonds- und Geld-Course.

		Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe		4½	99⅝ bz.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57		4½	99⅜ bz.
dito 1853		4	93½ B.
dito 1859		5	103⅞ bz.
Staats-Schuld-Sch.		3½	83½ bz.
Präm.-Anl. von 1855		3½	112½ etw. bz u B
Berliner Stadt-Obl.		4½	— —
Pfandbr.	Kur- u. Neumärk.	3½	88 bz.
	dito dito	4	99 bz.
	Pommersche	3½	86 bz.
	dito neue	4	94⅝ à ¾ bz.
	Posensche	4	100 bz.
	dito	3½	90⅜ G.
	dito neue	4	88 B.
	Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk	4	93¼ B.
	Pommersche	4	92¾ bz.
	Posensche	4	91 B.
	Preussische	4	91¾ bz.
	Westf. u. Rhein.	4	92¾ bz.
	Sächsische	4	93⅜ bz.
	Schlesische	4	93 bz.
Louisdor		—	108⅜ G.
Goldkronen		—	9. 2¾ B.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	52¼ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	73 B.
dito neue 100 fl.L.	—	51¼ etw. bz.
dito Nat.-Anleihe	5	58¾ à ½ à 59 à 58¾
Russ.-engl. Anleihe	5	105¼ G. [bz. u. G.
dito 5. Anleihe	5	94¾ G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	84⅝ à ½ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— —
dito III. Em.	4	87¾ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90½ G.
dito à 300 Fl.	5	92¾ G.
dito à 200 Fl.	—	23 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	43 à 42¾ bz.
Baden 35 Fl.	—	30 B.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	Cours
Aach. Düsseld.	—	3½	71½ bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	16¼ B.
Amst.-Rotterd.	5	4	72 B.
Berg. Märkische	4½	4	78¾ bz. u. G.
Berlin-Anhalter.	7¾	4	108½ bz.
Berlin-Hamburg.	5⅓	4	105½ bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	127 B.
Berlin-Stettiner	—	4	98 bz.
Breslau-Freib.	4	4	80 bz. u G.
Cöln-Mindener	—	3½	127¾ bz.
Franz.St.-Eisb.	—	5	132 bz. u. B.
Ludw.-Bexbach.	—	4	124 G.
Magd. Halberst.	13	4	186 G.
Magd.-Wittenb.	1 1/10	4	34¼ bz.
Mainz-Ludw. A.	—	4	96 bz.
Mecklenburger	1½	4	45½ à ¼ à ½ bz.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	53⅝ bz.
Niederschles.	4	4	90¾ bz.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	47¼ à ½ bz. u B.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	117½ à 116½ bz.
Oberschles. B.	6 1/12	3½	108 G.
dito C.	6 1/12	3½	117½ à 116½ bz.
dito Prior. A.	—	4	92 G.
dito Prior. B.	—	3½	78¾ B.
dito Prior. D.	—	4	84¾ bz.
dito Prior. E.	—	3½	71¾ bz.
dito Prior. F.	—	4½	88 bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	31 B.
Prinz-W.(St.-V.)	1½	4	49½ B.
Rheinische	—	4	78⅞ à ⅝ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	78½ bz.
Rhein-Nahe-B.	—	4	43 bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	— — —
Starg.-Posener	—	3½	78 bz.
Thüringer.	5⅙	4	99 G.
Wilhelms-Bahn.	—	4	33¼ bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5 1/14	4	116 G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	76 G.
Berl. W.-Cred G.	—	5	90 bz. u. B.
Braunschw. Bnk.	4	4	66½ G.
Bremer „	5	4	95½ G.
Coburg. Crdit.A.	2	4	53 B.
Darmst.Zettel-B	4	4	91½ G.
Darmst (abgest.)	—	4	61½ etw. à 61 bz.
Dess.Creditb.-A	—	4	16 a 15¾ bz.
Disc.-Cm.-Anth	—	4	79½ à ¾ bz.
Genf.Creditb.-A	—	4	26½ bz.
Geraer Bank	3½	4	70 etw. bz.
Hamb.Nrd.Bank	4⅜	4	79 G.
„ Ver.- „	4 7/11	4	97 G.
Hannov. „	—	4	89 etw. bz. (i. D.)
Leipziger „	—	4	58¾ G.
Luxembg.Bank	4	4	77½ G.
Magd. Priv. B.	3¼	4	74 B.
Mein.- Crditb.-A.	—	4	63½ bz. u. G.
Minerva-Bwg. A.	—	5	26¼ bz u. G.
Oesterr.Crdtb.A.	—	5	68½ à ¾ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	74 B.
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	128 bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	73 G.
Thüringer Bank	—	4	47½ B.
Weimar. Bank	3½	4	77 bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142 bz.
dito	2 M.	141¼ bz.
Hamburg	k. S.	150⅞ bz.
dito	2 M.	150½ bz.
London	3 M.	6. 17⅞ bz.
Paris	2 M.	79 1/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	74¼ bz.
dito	2 M.	73⅝ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 G.
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99 5/12 G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3 W	96⅞ bz.
Bremen	8 T.	108 bz.

Berlin, 24. Mai. Weizen loco 69—80 Thlr. pr. 2100pfd. Roggen loco 47¼—48½ Thlr. pr. 2000pfd. bez., Mai-Juni 47¼—46½ Thlr. bez. u. Br., 46⅜ Thlr. Gld., Juni-Juli 47¼—46¾—½ Thlr. bez. und Gld., 46¾ Thlr. Br., Juli-August 47¼—46¾ Thlr. bez. und Br., 46½ Thlr. Gld., August-September 47—46¾ Thlr. bez., September-Oktober 47¼—46½ Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 39—43 Thlr.

Hafer loco 27—29 Thlr., Lieferung pr. Mai-Juni 26¾—⅛ Thlr. bez., Juni-Juli 27⅛—26¾ Thlr. bez., Juli-August 27 Thlr. bez., September-Oktober 26 Thlr. Gld.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 47—55 Thlr.

Rüböl loco 11 Thlr. bez., Mai und Mai-Juni 11 Thlr. bez. und Gld., 11 1/12 Thlr. Br., Juni-Juli 11 1/12 Thlr. bez. und Br., 11 Thlr. Gld., Juli-August 11¼ Thlr. bez. und Gld., 11⅓ Thlr. Br., September-Oktober 11 7/12 Thlr. bez. und Gld., 11⅝ Thlr. Br., Oktober-November 11¾ Thlr. Br., 11⅔ Thlr. bez. und Gld., November-Dezember 11⅚ Thlr. Br., 11¾ Thlr. Gld.

Leinöl loco 10⅓ Thlr. Br., Lieferung 10 Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß 18 1/12—18 Thlr. bez., Mai, Mai-Juni 17 23/24—⅚ Thlr. bez., 17⅞ Thlr. Br., 17¾ Thlr. Gld., Juni-Juli 18—17⅚ Thlr. bez. und Br., 17⅚ Thlr. Gld., Juli-August 18⅙—¼ Thlr. bez. und Gld., 18⅓ Thlr. Br., August-September 18½ Thlr. bez. und Br., 18 5/12 Gld., September-Oktober 18¼ Thlr. bez. und Gld., 18⅓ Thlr. Br.

Weizen ruhiger. — Unter dem Einfluß günstiger Witterungs-Verhältnisse verfolgte unser heutiger Roggenmarkt eine weichende Tendenz und der Werth drückte sich um ca. ¾ Thlr. pro Wispel. Das Angebot war entschieden im Uebergewicht, so daß schließlich für alle Sichten dringende Offerten am Markt waren. In loco blieb es wenig verändert, bezüglich der Ausdehnung des Umsatzes, die Preise hierfür wurden aber auch etwas ermäßigt. Gekündigt 9000 Ctnr. wurden zum Theil empfangen. — Rüböl in fester Haltung und nahe Termine vorzugsweise gefragt. — Spiritus in matter Haltung und etwas billiger erlassen.

Stettin, 24. Mai. Weizen matter, loco gelber pr. 85pfd. nach Qualität 75—78 Thlr. bez., 85pfd. gelber inländischer pr. Juni-Juli 78 Thlr. Br. und Gld., pr. Juli-August 78 Thlr. Gld., pr. September-Oktober gestern Abend 77 Thlr. bez., heute 77—76¾ Thlr. bez., 77 Thlr. Br.

Roggen wenig Geschäft, flau, loco pr. 77pfd. poln. 45 Thlr. Br., vorpommerscher 44½ Thlr. Br., 77pfd. pr. Mai-Juni gestern Abend 45 Thlr. bez., heute 44¾—½—¼ Thlr. bez., 44½ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 44 Thlr. bez., pr. Juli-August 44—44¼ Thlr. bez., Br. und Gld., pr. September-Oktober 44 Thlr. bez. und Gld.

Gerste, loco pommersche pr. 70pfd. 40 Thlr. Br.

Hafer loco pr. 50pfd. 30 Thlr. Br.

Rüböl fest, loco 11⅙ Thlr. Br., pr. Mai-Juni 11 Thlr. und Gld., pr. Juni-Juli 11 Thlr. bez. und Gld., pr. Juli-August 11¼—⅓ Thlr. bez. und Gld., pr. Sept.-Oktober 11¾—⅚—⅞ Thlr. bez.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 17 7/12 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 17⅚ Thlr. Br., 17¾ Thlr. bez. und Gld., pr. Juni-Juli 17 11/12 Thlr. Gld., 18 Thlr. Br., pr. Juli-August 18⅓ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld., pr. August-September 18⅜ Thlr. Br., ½ Thlr. Gld., pr. September-Oktober 18⅓ Thlr. bez., Br. und Gld.

≅ **Breslau,** 25. Mai. [Produktenmarkt.] Sehr ruhiger Haltung und geringes Geschäft in allen Getreidearten bei wenig veränderten Preisen und schwachen Zufuhren wie sehr mäßigem Angebot von Bodenlägern. — Oel- und Kleesaaten geschäftslos. — Spiritus ruhig, pro 100 Quart preuß. loco 16 11/12 G., Mai 16⅚ B.

	Sgr.			
Weißer Weizen	75	80	84	88
Gelber Weizen	73	78	80	85
dito mit Bruch	60	64	67	70
Roggen	52	55	57	60
Gerste	43	45	48	52
Hafer	27	29	31	33
Kocherbsen	54	56	58	62
Futtererbsen	45	48	50	52
Wicken	40	45	48	50

	Sgr.			
Winterraps	90	94	96	98
Winterrübsen	76	78	80	84
Sommerrübsen	72	76	78	80
Schlagleinsaat	75	80	84	88

	Thlr.				
Rothe Kleesaat	7½	9½	10½	11	11½
Weiße dito	12	14	16	17	18
Thymothee	8	8½	9	9½	9½

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Görlitz. Weizen 75—92½ Sgr., Roggen 57½—62½ Sgr., Gerste 47½ bis 50 Sgr., Hafer 27½—37½ Sgr., Erbsen 67½—72½ Sgr., Kartoffeln 12—16 Sgr., Schock Stroh 5—6 Thlr., Ctr. Heu 15—20 Sgr., Pfd. Butter 7½—8½ Sgr.

Neumarkt. Weizen 66—80 Sgr., Roggen 55—59 Sgr., Gerste 44—48 Sgr., Hafer 28—31 Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.